



Semesterticket

Ja? Nein? Zur Hälfte?

Vom 18.05. bis 20.05 wird es eine neue Urabstimmung über das Semesterticket geben.

Der Abstimmungstext ist der Gleiche geblieben, aber die Voraussetzungen sind völlig andere als noch im Januar. Leider sorgt die schlechte Informationspolitik des AStAs für Irritation innerhalb der Studierendenschaft.

Ob Zustimmung, Ablehnung oder überhaupt eine neue Abstimmung, die inhaltlichen Differenzen gehen quer durch alle Fraktionen, Hochschulgruppen und den AStA. Auch wir haben über die Urabstimmung diskutiert und der folgende Diskurs soll dabei exemplarisch für die zum Semesterticket existierenden Positionen stehen.

P: Ich denke, wir brauchen keine neue Abstimmung. Über den gleichen Text wurde doch schon abgestimmt!

H: Aber die Umstände haben sich geändert! Die DB hat sich auch in den Nachverhandlungen kein Stück bewegt. Damit hat sie wieder mal bewiesen, dass sie ihre fast monopolistische Marktmacht gegen die Bedürfnisse der Kunden missbraucht. Es wird nur zum Wohl der Aktionäre und nicht zum Wohle der Kunden entschieden. Das sehe ich genauso wie du!

Aber schwierig finde ich, dass von Seiten einiger hochschulpolitischer Gruppen, insbesondere der ADF, suggeriert wurde, es werde auf jeden Fall eine neue Abstimmung im Sommersemester geben.

P: Ich denke, die Studierenden sind in der Lage, einen Abstimmungstext genau zu lesen und zu

verstehen. Es wurde sich bewusst gegen das Ticket zu diesen Konditionen entschieden. Dass die ADF Aussagen macht, die nicht im Abstimmungstext stehen, sondern nach Lust und Laune ausgelegt werden können, ist doch nichts Neues.

H: Du musst aber auch bedenken, dass das Ergebnis mit 54% Ablehnung gegen 46% Zustimmung durchaus knapp war. Ich kann mir gut vorstellen, dass die 4%, welche den Ausschlag gegeben haben, da von den Versprechen der ADF beeinflusst waren und die Wahl als taktische Wahl gesehen haben.

P: Sicher war es knapp. Aber wer mit „Nein“ stimmt, obwohl er „Ja“ meint, muss sich nicht wundern, dass nachher „Nein“ dabei herauskommt. Außerdem wäre es ein Kniefall vor



der DB, das Ticket im zweiten Anlauf zu diesen Konditionen anzunehmen. Das kommt einer Erpressung gleich! Die DB würde die überzogenen Preise noch weiter erhöhen, weil sie wüsste, dass das Ticket zu allen Konditionen angenommen wird. Ich denke, die Studierenden sollten das Ticket ablehnen!

H: Natürlich ist das überteuert. Die DB stellt nur 24 % der Streckenkilometer, veranschlagt aber

knapp zwei Drittel des Preises für sich. Trotzdem ist das Semesterticket so immer noch besser als gar keins. Würde man die einzelnen Fahrten bezahlen, käme man schnell in ganz andere Dimensionen als 40€.

P: Das Ticket ist natürlich besser, als gar nicht mit der DB fahren zu können, aber es gäbe trotzdem sehr viel sinnvollere und kostengünstigere Alternativen dazu. Der AStA könnte z.B. sozial benachteiligten Studierenden eine Bahncard 50 finanzieren. Damit würde auch die Benachteiligung von Studierenden aus Nicht-Niedersachsen aufhören.

H: Das wäre auf jeden Fall ein Vorteil, aber letztlich gibt's die Fahrkarten mit der Bahncard nicht umsonst und das ist gerade bei sozial Benachteiligten ein Problem.

P: Das ist halt ein anderes Modell und hat damit auch andere Vor- und Nachteile. Wir sollten das Ticket ablehnen und dann weitersehen. Wenn das Beispiel Schule macht und auch andere Hochschulen die unverschämten Preise der DB nicht mehr bezahlen, sind wir eine ernstzunehmende Größe, bei der auch die Bahn nicht mehr um eine Preisanpassung herumkommen sollte.

H: Da unterschätzt du die Größenordnung der DB. Würde sie bei 29 Milliarden Umsatz wirklich fest mit den 2 Millionen der Uni Göttingen rechnen müssen, hätte sie zumindest kleine Zugeständnisse bei den Verhandlungen gemacht. Außerdem ist Göttingen von der Verkehrsanbindung nicht vergleichbar: Hier unten fahren kaum DB-Züge, aus anderen Hochschulstädten kommt man nur mit der DB weg. Deshalb kann das mit der Vernetzung nicht klappen.

Wie ihr seht, gibt es genug Argumente für oder gegen ein DB-Ticket.

Zu den Modalitäten sei noch gesagt, dass mindestens 15% aller wahlberechtigten Studierenden mit „Ja“ stimmen müssen, damit das Ticket angenommen wird. Das heißt: Wenn ihr nicht zur Abstimmung geht, wird das automatisch wie ein „Nein“ gewertet.

Wir können und wollen euch die Entscheidung nicht abnehmen. Überlegt selbst, wie sinnvoll ein DB-Ticket für die Gesamtheit der Studierenden ist.

Ökostrom im Studentenwohnheim?

Von wegen!

Zurzeit wird in Deutschland mal wieder die Frage nach einem Atommüllendlager laut. CDU und FDP haben sich ja in ihrem Koalitionsvertrag auf einen Ausstieg aus dem Ausstieg, also eine Verlängerung der Atomkraftwerkslaufzeiten geeinigt und da fragt man sich doch: Wohin mit dem Müll? Dafür scheint es nach etlichen Jahren Suche auch in absehbarer Zeit noch keine Lösung zu geben. Also produzieren wir fröhlich weiter, mit dem Müll können sich dann unsere Nachfolger rumschlagen ...

Dabei gibt es durchaus Alternativen zur Atomkraft. Durch einen etwas sparsameren Umgang mit Energie und einen Ausbau der erneuerbaren Energien könnte man auf die AKWs verzichten.

Am Ende sind es die Verbraucher selbst, die entscheiden, welchen Strom sie haben wollen. Woher bezieht denn unsere Uni ihren Strom?

Die Georg-August-Universität ist ein treuer Kunde von E.on. 98% ihres Stromverbrauchs und 88% ihres Wärmeverbrauchs deckt die Uni über E.on. Laut deren Homepage setzt sich ihr Energiemix wie folgt zusammen: 38% Gas/Öl, 34% Kohle, 15% Kernenergie, 7% Wasserkraft, 4% erneuerbare Energien, 2% Sonstige.

Na gut, haben wir uns gedacht, wenn die Uni schon keinen großen Beitrag zu einer nachhaltigen Energiewirtschaft leistet, können wir das vielleicht selbst tun und in unseren Studentenbuden Ökostrom beziehen; schließlich gibt es einzelne Abrechnungen. Aber auf Anfrage bei der Hausverwaltung erfahren wir, dass das in keinem Wohnheim möglich sei, es gäbe langfristige Mietverträge mit E.on. Nur in selbstverwalteten Wohnheimen (z.B. Papenberg) sei so etwas theoretisch denkbar. Aber auch dort ist das

Studentenwerk alles andere als begeistert, wenn Studierende den Stromanbieter wechseln wollen. Wirklich schade!

Dabei ist Ökostrom kaum teurer. Von einem Anbieter ist er z.B. ab 19,90 cent/kWh mit einer Grundgebühr ab 7,95 €/Monat zu haben. Ökostrom-Unternehmen sind z.B. Greenpeace energy, EWS Schönau, Naturstrom AG und

LichtBlick GmbH.

Wenn ihr etwas für eine ökologische Energiewirtschaft tun wollt, dann erkundigt euch doch mal, ob ihr nicht zum Ökostrom wechseln wollt. Und wenn ihr in einem Studentenwohnheim untergebracht seid, steigt der Verwaltung aufs Dach und fordert den Wechsel!

Zum Demokratieverständnis

der AUGUSTA:

"Zusätzliche Mittel um die Arbeit des Studierendenparlaments zu behindern sind semi- bis gar nicht lustige Vorstellungen von Kandidaten, die sich zur Untergrabung des Parlamentes und weniger aus Ernsthaftigkeit haben aufstellen lassen. Denn eigentlich ist doch von vornherein klar, dass die Opposition gegen die Regierungsmehrheit aus ADF und RCDS keine Chance hat."

(Anna-Christine Zapf, AUGUSTA vom 14. April 2010, 2. Jahrgang, Ausgabe 9, S. 15)

Diskussionsbrocken in die Mitte geschmissen

Gefunden zum Thema

Griechenland-Finanzhilfen:

"Wenn die Parlamente zur Kläranlage für die Fäkalien der Finanzmärkte verkommen, muss Demokratialarm ausgerufen werden."

(Heribert Prantl, Süddeutsche Zeitung vom 6. Mai 2010)

Greening the University:

Das Gedeihen einer grünen

Initiative in Göttingen

Unsere Uni soll grüner werden. So denkt mensch nicht nur in der GHG. Auch andere Göttinger Studis wollten sich für mehr Ökologie und Nachhaltigkeit stark machen und gründeten im Herbst vergangenen Jahres eine überparteiliche Initiative: Greening the University. Die Palette ihrer Ziele ist breit. Den Strom der Uni würden sie gerne aus regenerativen Energiequellen bezogen sehen – soweit er sich nicht einsparen lässt. Materialien für Gebäude, Inneneinrichtung und Büros sowie Putzmittel sollen soweit wie möglich ökologisch und nachhaltig erzeugt werden. Das Gleiche gilt für das Mensaangebot, das zudem

soweit wie möglich regional bezogen werden soll. Die Initiative hofft, dass die Uni später einmal das Siegel EMAS (Umweltbetriebsprüfungssystem der EU) führen darf. Verändert werden müsse aber nicht in erster Linie die Ausstattung der Uni, sondern das Denken der Menschen in ihr. Dazu plant die Initiative nicht nur Infoveranstaltungen, sondern auch den Ausbau und die Einrichtung von Lehrveranstaltungen, die Wissen über ökologische Nachhaltigkeit vermitteln und umweltbewusstes Handeln fördern sollen. Der Besuch solcher Lehrveranstaltungen könnte später einmal in der Erlangung eines Zertifikates Studium Oecologicum münden.

Bis zum Studium Oecologicum, bis zu einer mit dem EMAS-Siegel ausgezeichneten Uni und bis zu einer ökologisch denkenden und handelnden Gesellschaft ist es noch ein weiter Weg und sehr viel Arbeit. Inzwischen hat Greening the University ihre Ziele und Forderungen konkretisiert. Es wurden Kontakte zu Unileitung und Studentenwerk aufgenommen und die ersten

Infostände sind in Planung. Die Überzeugungsarbeit wird nun viel Mühe erfordern und auch innerhalb der Gruppe ist noch einiges zu tun, wie die Auseinandersetzung mit den Themen, Diskussion der einzelnen Forderungen und das Finden von Strategien. Hierzu werden weiter neue Leute gesucht, die Lust haben sich zu engagieren.

Die GHG freut sich auf die Aktionen von Greening the University und wünscht weiterhin viel Erfolg!

(Mehr Infos findet ihr unter <http://greeningunigoe.blogspot.de/>)

Zertifikate für Hochschuldidaktik vergeben

Unsere Universität – pardon, Hochschule – sichert für uns Studierende die „Qualität der Lehre“. Wir sind hochofrend, dass acht DozentInnen den „Zertifikationskurs der Hochschuldidaktik“ abgeschlossen haben. Sie wurden für eine „abwechslungsreiche und reflektierte Lehre“ geschult. Ein bis anderthalb Jahre lernen die DozentInnen Konfliktmanagement, Gesprächsführung, Kreativitätstechniken, Lehrsimulation und Videocoaching, Planspiele im Unterricht, problemorientiertes Lernen, professionelle Präsentationstechniken, Rhetorik, Telefoncoaching, Umgang mit schwierigen Lehrsituationen u.v.m. – für die Qualität!

Wir dürfen in jedem Fall auf die kreativen Methoden der neu geschulten DozentInnen gespannt sein und müssen uns fortan nicht mehr

vor den langweiligen und seit Jahrzehnten gleichen, unerträglichen Vorträgen der vergreisten, individuellen ProfessorInnen fürchten, die sich ausschließlich in ihrem Forschungsfeld auskennen – vorausgesetzt wir gehören zu den glücklichen, die bei jenen acht DozentInnen studieren dürfen. Auf diesem Weg werden auch die an ihrem Fach uninteressiertesten Studierenden zumindest blinkende Lichter, wenn nicht gar bunte Filmausschnitte, in Erinnerung behalten, mit denen sich der relevante Klausurstoff doch viel leichter einprägen und reflekt..., Entschuldigung: reproduzieren lässt.

Mit herausragenden Evaluationen und hervorragenden Didaktikseminaren werden wir schon bald den exzellenten Hochschullehrer herausselektieren und ausbilden können.

Überzeugt euch selbst von dieser Dienstleistung:

www.hochschuldidaktik.de

www.uni-goettingen.de/hochschuldidaktik

...und immer dran denken:

Grün ist die Hoffnung!

Eure GHG

Impressum:

GrünPhase - Die Alternative ist die Zeitung der Grünen Hochschulgruppe Göttingen
Goßlerstraße 16a, 37075 Göttingen
V.i.S.d.P. : M. Müller

www.ghg-goettingen.de

Alles in Ordnung oder Zeit, was zu verändern?

Treffen der GHG jeden Montag,
20 Uhr c.t. im AStA-Sitzungssaal,
1. Stock, AStA-Gebäude, Goßlerstraße 16a

www.ghg-goettingen.de

Grüne Hochschulgruppe Göttingen (GHG)